



Social Business im Unternehmen So zapfen Firmen das Wissen ihrer Mitarbeiter an

Freitag, 01.08.2014, 10:37 - von FOCUS-Online-Experte Thomas Müller

Teilen 12 Twittern 19 +1 0 X 3 5



Über Facebook können sich die Mitarbeiter verbinden und austauschen

Jeder Mitarbeiter hütet einen gewaltigen Wissensschatz. Doch wie kann man ihn bergen und für alle nutzbar machen? Helfen können die sozialen Medien. Doch dabei gilt es ein paar Dinge zu beachten.

Das Netz und besonders soziale Netzwerke vergessen nicht! Diese allgemeingültige Weisheit wollen Unternehmen nutzen, um eine der wichtigsten Ressourcen heutzutage besser sichtbar zu machen: das Wissen und Know-how in den Köpfen ihrer Mitarbeiter.

ZUM THEMA

Fabrik auf dem Schreibtisch
Ich baue mir die Welt – Wie 3D-Drucker unseren Alltag revolutionieren

Müssen wir bald nicht mehr denken?
Der Computer wird zum zweiten Gehirn des Menschen

Schlaue Technik am Körper
Wie Datenbrillen die Berufswelt umkrempeln werden

Facebook
Soziale Medien

Thema verfolgen

Tagesgeld-Vergleich
Klicken Sie hier für die aktuellen Konditionen

Egal ob im privaten oder bei der Arbeit, ständig teilen wir unser Wissen: am Telefon, im persönlichen Gespräch oder per Email. Das Problem: Die wertvollen Informationen werden entweder gar nicht oder nur unzureichend archiviert und schon gar nicht für andere zugänglich gemacht.

Soziale Technologien

Um diesem Wissensverlust entgegenzuwirken, hat sich ein neuer Trend entwickelt, das sogenannte „Social Business“. Nach gängiger Definition verbindet „Social Business“ externe wie interne Kommunikation sowie Kundenprozesse und -zusammenarbeit mit modernen Web-Technologien und Prinzipien. Das Ziel dieser neuen Form der Kommunikation ist Wissen und Strukturen transparent zu machen und deren Weitergabe zu ermöglichen – nicht nur innerhalb eines Unternehmens, sondern auch mit Lieferanten oder Kunden.

Soziale Medien wie Netzwerke, Blogs, Wikis oder Foren sind dabei die technische Grundlage, um das bisher verborgene Know-how zu dokumentieren und für weitere Nutzer oder Beteiligte verwertbar zu machen.

Ein Beispiel: Kommt ein Mitarbeiter neu in ein Unternehmen oder Projekt, kann er zwar alle nötigen Dokumente einsehen, doch sind diese selten auf dem neuesten Stand. In der Zwischenzeit sind Inhalte, Informationen, Prozesse oder Protokolle im Unternehmen weiter fortgeschritten – oft in nicht dokumentierter Absprache zwischen den verschiedenen Beteiligten. Erfolgt diese Absprache nun über ein Wiki (mit Kommentarfunktion), in einer speziell eingerichteten Gruppe im Firmennetzwerk oder in einem Forum, kann sich der Einsteiger alle notwendigen Informationen selbstständig erarbeiten und sich somit schneller einarbeiten. Wie bei einer Gruppe auf Facebook oder Xing sind alle Themen in einem übersichtlichen Bereich zusammengefasst – sofern die Möglichkeiten auch genutzt werden. Zeitaufwändiges Instruieren durch Kollegen entfällt.

Gefahr der Schatten-IT

Bereits heute nutzen viele Mitarbeiter in Unternehmen soziale Anwendungen wie Chats oder Blogs, um ihre gemeinsame Arbeit zu organisieren. Das ruft jedoch vielfältige Probleme hervor. Denn dafür wird normalerweise betriebsfremde Technik (Soft- wie Hardware) genutzt – ein Alptraum für jeden IT-Sicherheitsbeauftragten, da die Technik zahlreiche Lücken im Bereich des Datenschutzes aufweist.

Daher arbeiten Unternehmen mittlerweile vermehrt an der Integration von Web-Anwendungen in die eigene IT-Infrastruktur. Nach einer Umfrage der Expertengruppe beschäftigen sich in Deutschland derzeit rund 40 Prozent der Unternehmen mit der Einführung von sozialen Technologien – mit steigender Tendenz.

Das bedeutet für Unternehmen jedoch auch: loslassen und die Kontrolle über die Inhalte abgeben beziehungsweise auch unkontrollierbare Meinungsströmungen zuzulassen. Hier ist ein Umdenken in den Führungsebenen erforderlich.

Notwendig ist zudem die Berücksichtigung der IT-Sicherheit. Wird beispielsweise eine externe Software genutzt, liegen sensible Informationen oder Daten häufig auf externen Servern, die zudem weltweit verstreut sein können und den dortigen Gesetzen unterliegen.

Herausforderung für Mitarbeiter

Für die Nutzer, also die Mitarbeiter, bedeutet die Einführung von sozialen Medien am Arbeitsplatz ebenfalls eine Umstellung. Sie stehen vor der Herausforderung die verschiedenen Technologien einzuschätzen und je nach Anforderung und Anwendung zu nutzen. Denn gerade die sozialen Medien fordern ein hohes Verständnis von Informationsselektion und -aufnahme. Denn, wie oben bereits erwähnt, vergisst das Netzwerk nicht.

Ein Mitarbeiter als Anwender oder Autor sollte daher genau darauf achten, welche Information über was oder wen er einstellt. Zudem muss er sich der Abgrenzung zu privaten Netzwerken bewusst sein und sie muss ihm bewusst gemacht werden. Fehlverhalten kann nicht nur das Betriebsklima negativ beeinflussen, sondern auch schlimmstenfalls zu arbeitsrechtlichen Konsequenzen führen.

Ein weiteres Problem liegt in den unterschiedlichen Grundbedingungen bei Mitarbeitern verschiedener Altersstufen. So besteht die Gefahr, dass gerade ältere Mitarbeiter, die den Umgang mit sozialen Medien nicht im Schlaf beherrschen, Nachteile erfahren und abgehängt werden.

Fit für künftige Erfolge

Unternehmen kommen heute nicht mehr umhin, neue Formen der Wissensarchivierung zu nutzen, wollen sie auch in Zukunft ihre Wettbewerbsfähigkeit erhalten. Social Business ist dafür eine Möglichkeit – bei richtiger Nutzung und durchdachter Planung eine der sinnvollsten. Gerade im Zusammenspiel mit bereits beschriebenen Technologien zur systematischen Ordnung und Auffindbarkeit von Informationen, **wie kognitiven Technologien** ergibt sich ein Wissensvorsprung aus dem Innovationskraft und Produktivität entspringt.

Thomas Müller

+++ Wirtschaftsticker +++

- Unternehmen
Facebook vergrätzt Nutzer mit Trennung von App und Messenger
- AKTIE IM FOKUS
QSC brechen ein - Gesenkte Prognose enttäuscht
- Aktien Frankfurt Eröffnung
Starke Erholung nach Kursgewinnen in Übersee
- Unternehmen
Dürr gibt Flugzeug-Montagetechnik an Broetje-Automation ab
- IT-Anbieter QSC schreibt Verlust - Prognose gesenkt

Brutto-Netto-Rechner

Gehaltsrechner 2014: Wie viel Netto bleibt vom Brutto?
Berechnen Sie schnell und einfach, wie viel Lohnsteuer, Soli und Sozialabgaben von Ihrem Gehalt abgezogen werden.

Partnerangebot

Mehr Wirtschaftsnachrichten

vor 24 Min.
Roundup/Aktien Frankfurt Eröffnung: Starke Erholung nach Kursgewinnen in Übersee

08:18 Uhr
Aktien Frankfurt Ausblick: Fest - Freundliche Vorgaben geben Auftrieb

10.08.2014
Roundup/Osram nennt Details: Einzelne Werke

Wie gut sind die Drogerieketten?

TOP 3	FLOP 3
dm dm Note: 1,80	Ihr Platz Ihr Platz Note: 3,72
BUDNI Budnikowsky Note: 2,10	Schlecker Schlecker Note: 3,57
ROSSMANN Rossmann Note: 2,21	Drosipa Drosipa Note: 3,48

mehr Ergebnisse

Wirtschaft in Bildern

Screenshot-Galerie
So funktioniert die Handyman-App

Fotos (23)

Rückblick in Bildern
Das war der DLD Women 2014

- Großes Treffen von "La familia"
Ferrari-Chef Luca di Montezemolo eröffnet in München neues Weltrekord-Autohaus
- Umfrage
Deutsche wollen Reform der Steuergesetze
- Konsum, Produktion, Nachhaltigkeit
Tchibo Kaffeereport 2014: Das liebste Heißgetränk der Deutschen in Zahlen
- Privater Raumtransporter "Dragon V2" in USA vorgestellt
- Unternehmen SpaceX will 2017 Astronauten zur ISS bringen
- Fremdwörter, Satzlänge, Passiv-Konstruktionen
So unverständlich sprechen die deutschen Dax-Bosse
- Bunte Särge in Schuh- und Vogelform
Trends für den Tod: Die weltgrößte Bestattermesse in Düsseldorf